

Wahlprogramm 2020

Grüne Roetgen



Weitergehen, wo andere stillstehen.

Liebe Roetgenerinnen und Roetgener!

Die Menschheit steht vor großen Herausforderungen: Klimakrise, Artensterben, Digitalisierung und vieles mehr. Und jetzt überlagert Corona alles mit unabsehbaren Folgen für alle Lebensbereiche. Jeder ist betroffen, und viele erwarten und erhoffen sich von den Grünen, dass sie eine führende Rolle bei der Lösung dieser Zukunftsfragen spielen werden.

Gerade in den Städten und Gemeinden wird Vieles entschieden und das kann so oder so aussehen. Sie, liebe Roetgenerinnen und Roetgener, haben die Wahl! Am 13. September!

Ja, Sie entscheiden über den Weg, den Roetgen gehen soll:

- Roetgen als Dorf – oder Vorstadt von Aachen?
- Wiesen, Hecken und Bäume – oder noch mehr Neubaugebiete?
- Konsequenter Klimaschutz – oder nur Lippenbekenntnisse?
- Ein Wald voller Leben und Vielfalt – oder Fichtenplantagen in Reih und Glied?
- Gute Alternativen für das Leben im Alter – oder Ausbau des Seniorenheims mit Alloheim?
- Digitale Arbeitsplätze im ganzen Ort – oder Natur in Gewerbegebiete verwandeln?
- Hochwasserschutz dezentral – oder riesige Staudämme in Rott und Mulartshütte?
- Verwaltungskosten reduzieren – oder weiter massiv Steuern erhöhen?

Wir GRÜNE haben nicht auf jede Frage eine fertige Antwort und nicht alles kann sofort gemacht werden. Aber wir sind bereit, unser Denken zu öffnen und die Kreativität und das Engagement der Bürger*innen zu nutzen und weiter zu gehen als nur bis zum Naheliegenden. Denn das Naheliegende, das Gewohnte, ist meist die schlechteste Lösung. Wir brauchen neue Antworten. Und die liegen ja nicht im Entweder-oder, sondern im Sowohl-als-auch, in einem vielseitigen Mix. Das macht unsere Welt stabil und widerstandsfähig. Windräder alleine sind nicht die Lösung für unsere Energieversorgung, ebenso wenig kann der öffentliche Nahverkehr alle Mobilitätswünsche erfüllen und 10 qm Wildblumenbeet retten die Insekten nicht. Und doch sind das alles wichtige Puzzelsteine in unserem Gemeinwesen.

Wir GRÜNE haben sehr konkrete Vorstellungen davon, wie wir uns Roetgen als unser Zuhause in Zukunft vorstellen: GRÜN und LEBENDIG. Und das wollen wir Ihnen hier zeigen. Kommen Sie mit?

Ihre Grünen in Roetgen

Stellen Sie sich vor...

Sonne und Wind über Roetgen haben Energie im Überfluss! Ein kleiner



Windpark im Wald, Solaranlagen für Strom und Wärme auf vielen Dächern, Wärme aus der Erde zum Heizen. Neue Häuser erzeugen mehr Energie, als sie verbrauchen. Garagen und Carports werden Solartankstellen für unsere Autos und E-Bikes. Speicher sammeln am Tag den Strom für nachts. Über eine Energiegenossenschaft können sich die Bürger*innen an den modernen, dezentralen Kraftwerken beteiligen und davon profitieren. Die Wertschöpfung bleibt im Ort und der Strom wird billiger. **Roetgen übernimmt Verantwortung und wird CO2 neutral bis 2035.**

Stellen Sie sich vor...

Die Straße gehört den Menschen, egal wie sie unterwegs sind, zu Fuß, mit dem Dreirad, mit Rollator, Fahrrad oder Moped, mit dem Bus oder dem eigenen Auto. Shared Space, geteilter Raum, heißt dieses Miteinander im Straßenverkehr. Alle fahren langsam, es gilt Tempo 30 im ganzen Ort. Alle nehmen aufeinander Rücksicht, vor allem auf die kleinen Menschen und auf diejenigen, die in ihrer Beweglichkeit eingeschränkt sind. Hürden sind abgebaut, und an viel befahrenen Straßen gibt es Ampeln oder Zebrastreifen. Die Straße ist Treffpunkt, kleine Plätze, Bänke, Spielmöglichkeiten locken die Menschen raus aus ihren Häusern. Rad- und Fußwege verbinden und sorgen für kurze Wege. Der Ortsbus ist klein und er kommt leise elektrisch daher, vielleicht schon autonom fahrend, als Rufbus optimiert, damit er nicht leer fährt. Es gibt viele Haltestellen, wir müssen nicht weit laufen. Alle wichtigen Punkte im Dorf werden angesteuert. Natürlich auch der Umsteigepunkt zu den Schnellbussen (oder der Eifel-Tram). Ein Roetgen-Ticket macht es günstig. Und brauchen wir mal ein Auto, so muss es nicht das eigene sein. Ein Carsharingsystem



verleiht Fahrzeuge für jeden Zweck.

Unser Ort lebt auch von den alten Häusern, die Geschichten erzählen. Fachwerk, Bruchstein, Schiefer, Materialien aus der Region schaffen Identifikation. Und die ist wichtig. Liebevoll instand gesetzt, modern erweitert, fühlen sich junge Familien dort wohl. Gemeinschaftliches Wohnen liegt im Trend. Jung und Alt unter einem Dach, das stärkt den sozialen Zusammenhalt. Dorfplätze im Mittelpunkt laden ein sich zu treffen, miteinander zu spielen, einen Kaffee zu trinken. Sie geben Raum für gemeinsames Feiern, für Märkte und Konzerte. **Es macht Spaß in Roetgen zu leben.**

Stellen Sie sich vor...

Selbstbestimmt in jedem Alter leben und in Würde alt werden, möchten wir das nicht alle? Auch hier bei uns geht, was anderswo längst erprobt ist: Moderne Pflegedienste, örtlicher Hausnotruf, eng vernetzt mit Altenbegleiter*innen und Nachbarschaftshilfen, tragen dazu bei, dass alte Menschen so lange wie möglich in ihrer gewohnten Umgebung bleiben können. Und wenn das eigene Haus zu groß wird und der Garten zu viel Arbeit macht? Dann können wir tauschen und im Ort eine Wohnung beziehen, die barrierefrei ausgestattet ist. So können wir, auch wenn wir älter werden, ein selbständiges Leben führen. Im Gegenzug freut sich eine Familie mit Kindern darüber, mehr Platz zu haben. Und wenn die Pflegebedürftigkeit doch zu groß wird, haben wir inzwischen ein Haus, wo der letzte Weg so angenehm wie möglich und vor allem menschenwürdig gestaltet wird.

Aber bevor es soweit ist, haben die meisten Menschen, die in den Ruhestand gehen, noch viele Lebensjahre vor sich. Diese füllen sie mit Sport, gemeinsamer Freizeitgestaltung, Ehrenamt oder gesellschaftlichem Engagement. Aktiv sein hält bekanntlich jung. **Ein großer Schatz für unser Gemeinwesen.**

Stellen Sie sich vor...

In unserem Dorf können Kindern gut ins Leben starten. Es gibt ruhige Straßen, andere Kinder zum Spielen und viel Natur. In unseren Kitas hat jedes Kind Platz, und in unserer gut ausgestatteten Grundschule wird mit Freude gelernt. Sport, Musik, Spiel und offene Treffs werden von verschiedenen Vereinen angeboten. Gibt es mal Schwierigkeiten in der Familie, bekommt man professionelle Hilfe.



Und wenn aus Kindern Teenies werden? Mit ihrem Funticket sind sie selbständig mobil, zur Schule, wenn sie Freunde besuchen oder abends in der Stadt etwas erleben möchten. Und natürlich fahren die Busse dann auch noch später am Abend und an den Wochenenden. In Roetgen dürfen die Teenies auch mitbestimmen. Sie organisieren sich im Jugendbeirat und bekommen nicht nur ein Mitspracherecht, sondern auch Entscheidungskompetenzen. Und solange, bis die Erwachsenen es begriffen haben, solange werden die jungen Leute freitags ihre Zukunft einfordern. **Roetgen**

nimmt ernst, wem die Zukunft gehört.

Stellen Sie sich vor...

Arbeiten in Roetgen, eine schöne Perspektive! Mit dem Fahrrad zur Arbeit, keine Rushhour auf der Monschauer Straße, ein bisschen Bewegung vor einem langen Bürotag. Das hätte schon was! Jetzt ist das Glasfasernetz fast fertig, und digitale Arbeitsplätze haben eine Zukunft. Corona hat uns gezeigt, wie das mit dem Homeoffice geht. Nicht alle lieben es, aber für viele ist es eine gute Alternative. Arbeiten und Wohnen sind wieder näher zusammengerückt. Neue Gewerbegebiete, die viel Platz verbrauchen? Das war gestern! Wo sollen sie auch hin ohne die einzigartige Natur zu zerstören? Stattdessen gibt es Büros und Co-Working-Räume mit digitalen Arbeitsplätzen, die man nutzen kann, wenn Arbeit von zu Hause aus nicht möglich ist. Wir nutzen die Nähe zur RWTH und kombinieren sie mit optimalen Rahmenbedingungen für kreatives Arbeiten. In Roetgen stehen viele Häuser leer. Dort können die Arbeitsplätze von morgen ent-

stehen, vernetzt mit der ganzen Welt. Der Rat schafft die Voraussetzungen dafür. Und der Bürgermeister wird endlich Wirtschaftsförderer! **Roetgen hat das Potenzial zum „Silicon Hill“ in der Region.**

Auch beim Reisen hat Corona uns Neues schmackhaft gemacht: Deutschland entdecken. Unsere Eifel ist ein wunderbares Reiseziel. Die Gäste, die Roetgen besuchen, wollen bewirtet werden, sie wollen übernachten und einkaufen und etwas erleben. Wir machen neue attraktive Angebote: den Sternenhimmel bewundern oder Waldbaden zum Beispiel. Und gibt es einen besseren Ort für Workshops oder Fortbildungen? **Gerade sanftes Reisen schafft Arbeitsplätze.**

Stellen Sie sich vor...



GRÜN IST
viele Arten
in deinem
Garten.

Die Natur erobert sich Dorf und Wald zurück. Die Menschen entdecken den Garten als Lebensraum für einheimische Pflanzen und wilde Tiere. Im Küchengarten werden Gemüse und Obst angebaut. Und in den Vorgärten grünt und blüht es wieder. Auf Naturspielplätzen gehen die Kinder auf Entdeckungsreise. Was ist schöner als im Matsch zu spielen? An den Straßen und Plätzen gibt es bunte Blumenwiesen und Staudenbeete. Die Anwohner*innen kümmern sich darum, und der Bauhof unterstützt sie dabei nach Kräften. Wildbienen und Schmetterlinge sind hier inklusive. Die Äpfel und Kirschen am Marktplatz dürfen gepflückt

werden. Große Bäume in den Straßen kühlen und spenden Schatten. So machen sie die immer häufiger vorkommende Sommerhitze erträglich.

Die Gemeinde geht sehr sorgsam mit unserer Landschaft um. Eine Bebauung dort ist tabu. Die Wiesen, Hecken und die mächtigen alten Laubbäume, die das Dorf prägen, sind das Pfund, mit dem wir wuchern. **Denn sie machen aus Roetgen ein lebendiges, grünes Zuhause.**

Aufgeräumte Fichtenplantagen verwandeln sich in bunt gemischte Wälder mit alten und jungen Bäumen. Baumstämme dürfen liegen bleiben, damit Käfer und Pilze etwas zu fressen haben. Und da, der alte Baum mit den Höhlen ganz oben, der ist besonders beliebt bei Fledermäusen und Spechten. Auf den Lichtungen wachsen Orchideen, und wenn du genau hinschaust, kannst du auch den Siebenstern finden, die Wappenblume des Hohen Venns. **Natur mitten in Roetgen, das ist Lebensqualität pur.**

Stellen Sie sich vor...

Roetgen als „Schwammstadt“! Die Klimakrise fordert uns mit Extremen. Einerseits Hitze und Dürre, und dann wieder schüttet der Himmel badebannenweise das Wasser über uns aus und Stolberg kämpft mit dem Hochwasser. In Rott und Mulartshütte sollen deshalb im Naturschutzgebiet an der Vicht zwei riesige Staumauern gebaut werden. Das darf nicht passieren! Wir wollen das Wasser dezentral in Teichen, Zisternen und unterirdischen Stauräumen sammeln. Von dort kann es langsam abfließen, die Umgebung kühlen und die Bäume versorgen, auch bei langer Trockenheit. Die Fachleute nennen das „Schwammstadt“. Das Geld, das für die Staumauer gedacht war, soll dafür genutzt werden.

Ein großer Teil des Regens fällt auf unseren Wald. Die alten Entwässerungsgräben wurden endlich verschlossen. So kann das Wasser lange im Wald bleiben. Der Waldboden kann es aufnehmen und die Bäume besser versorgen. Waldboden ist ein genialer Wasserspeicher. Durch das langsame Versickern werden die Grundwasserspeicher aufgefüllt und es entsteht wertvolles, sauberes Trinkwasser. **Kreativität und Konsequenz können Staumauern überflüssig machen!**

Stellen Sie sich vor...

Die Bürger*innen, der Bürgermeister und die Verwaltung. Die Roetgener*innen bauen selber mit an ihrem Zuhause. Sie engagieren sich ehrenamtlich da, wo sie es möchten oder für wichtig erachten. So bringen sie Puzzelsteine für die Weiterentwicklung unseres Gemeinwesens ein. Der Bürgermeister und seine Verwaltung unterstützen sie dabei. Sie pflegen einen guten Kontakt zu den Bürger*innen, online wie offline. Umfassende Informationen sind das A und O in einer Gemeinde. Die Bürger*innen möchten wissen, was läuft. Und der Rat braucht eine fundierte Grundlage für seine Entscheidungen. Regelmäßige Bürgergespräche, ein Bürger-



haushalt oder die Einberufung von Bürgerräten (nach dem Eupener Modell) sind Möglichkeiten für eine aktive Bürgerbeteiligung. In „Runden Tischen“ bringen Bürger*innen ihre Sachkenntnis ein und unterstützen so den Bürgermeister und die Verwaltung bei größeren Projekten. Ortsvorsteher*innen in Rott und

Mulartshütte sind Ansprechpartner und geben den kleinen Ortsteilen eine Stimme. Der Jugendbeirat darf nicht nur mitreden, er darf im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten auch eigene Entscheidungen treffen. **Selbstverwaltung sagt die Verfassung. Die Roetgener*innen leben das.**

Stellen Sie sich vor...

Global denken – lokal handeln! Unsere Gemeinde ist ein Teil der Welt, und sie übernimmt Verantwortung. Alle Menschen sollen auf dieser Welt gut leben können. Die Coronakrise ebenso wie die Klimakrise halten uns vor Augen, dass die Verlierer immer die Länder des Südens sind. Von globaler Gerechtigkeit sind wir noch weit entfernt.

Roetgen hat Platz für Flüchtlinge und wir können ihnen hier ein neues Zuhause geben. Wir hören Fridays for Future zu: „Schaut nicht zu, wenn das Haus brennt. Ruft die Feuerwehr und helft beim Löschen!“ Ja, genau das wollen wir tun. Corona hat gezeigt, dass Politik vieles durchsetzen kann, wenn sie sich der Gefahr bewusst geworden ist. Genau diese Konsequenz brauchen wir jetzt auch beim Klimaschutz und beim Schutz der



biologischen Vielfalt.

*Eine gute Nachbarschaft leben wir nicht nur mit Monschau und Simmerath, Stolberg und Aachen. Roetgen ist ein europäisches Dorf, mit Belgien gleichsam verschlungen. Schlagbäume waren Vergangenheit. Eigentlich. Bis das Virus kam und man dachte, es mit Grenzsicherungen in die Schranken weisen zu können. Wir schauen auf die andere Straßenseite und sehen: Europa ist sehr zerbrechlich! **Eine gute Zusammenarbeit mit Raeren und Eupen macht auch Europa stark.***

So, nun haben Sie einen Eindruck davon bekommen, wie wir uns die Zukunft vorstellen und wo wir hin wollen.

Sie vermissen ein Thema? Gerne können Sie uns ansprechen. Wir haben hier nicht jeden Lebensbereich dargestellt, denn Vieles läuft gut in Roetgen, und in manchen Dingen ist sich der Gemeinderat ja auch einig. Wir haben hier die Themen herausgegriffen, wo wir als GRÜNE etwas verändern wollen. Und das sind keine Traumvorstellungen. Unsere Ziele sind durch konkretes politisches und gesellschaftliches Handeln in überschaubarer Zeit erreichbar. Dabei ist es weniger eine Frage des Geldes als der richtigen Entscheidungen. Die Aufgabe der GRÜNEN Ratsmitglieder, die Sie in den Gemeinderat wählen, besteht in den nächsten fünf Jahren darin, Schritte zu gehen, die uns dieser Zukunftsvision näher bringen und dafür natürlich auch Mehrheiten zu gewinnen.

Wir gehen weiter, wo andere still stehen:

- Wir brauchen Windkraftanlagen, damit wir einen Großteil unseres Stroms selber erzeugen können.
- Wir wollen einen Klimaschutzmanager, der unser Klimaschutzkonzept umsetzt.
- Wir wollen die Gründung einer Bürger-Energiegenossenschaft unterstützen.
- Wir brauchen Regeln fürs Bauen, damit neue Häuser sich selber mit Energie versorgen können.
- Wir brauchen ein Radwegenetz und mehr Platz für Fahrräder und Fußgänger.
- Wir sind für Tempo 30 überall im Ort.
- Wir wollen mehr Öffentlichen Nahverkehr, am Abend, am Wochenende und in Rott und Mulartshütte.
- Wir wollen den Ortsbus besser und effizienter machen.
- Wir haben eine intelligente, schnelle Lösung für die Verkehrsführung gegen die lästigen Staus auf der Monschauer Straße und können damit einen ökologisch unsinnigen, teuren Ausbau überflüssig machen.
- Wir wollen unsere Ortsmitte in einen viel genutzten Treffpunkt verwandeln.
- Wir müssen verhindern, dass ein Großkonzern, noch dazu einer mit sehr schlechtem Ruf, die Altenpflege in Roetgen zu seinem Monopol macht.

- Wir wollen eine vielfältige Infrastruktur für Teilhabe, Betreuung und Pflege alter Menschen. Jeder soll solange wie möglich zu Hause leben und aktiv am Leben teilnehmen können.
- Wir wollen die naturnahe Gestaltung des Schulhofs umsetzen und Spielplätze in Naturerlebnisräume verwandeln.
- Wir unterstützen den Neubau von Kindertagesstätten, damit alle Kinder hier einen Kita-Platz bekommen können.
- Wir wollen dem Jugendbeirat Entscheidungskompetenzen geben.
- Wir wollen Menschen aus den gnadenlos überfüllten griechischen Flüchtlingslagern bei uns aufnehmen und ihnen helfen, sich hier eine Existenz aufzubauen.
- Wir wollen professionelle Förderung des sanften Tourismus.
- Wir wollen einen Gesamtplan für die moderne wirtschaftliche Entwicklung im digitalen Zeitalter entwickeln und umsetzen.
- Wir wollen festschreiben, dass unser Wald naturnah bewirtschaftet wird.
- Wir wollen, dass die Wiesen zwischen den Straßen, insbesondere die Gebiete „in den Segeln“, im „Schachbrett“ und zwischen Faulenbruchstraße und Kalfstraße, so bleiben wie sie sind. Keine Erweiterung der Siedlungsflächen im neuen Regionalplan!
- Wir wollen die alten Bäume an den Straßen schützen und neue pflanzen.
- Wir wollen, dass überall in Roetgen das Gestaltgutachten von Prof. Westerheide umgesetzt wird.
- Wir wollen mehr für den Denkmalschutz tun.

Erste